

Die Fachausstellung in Leipzig.

Eine der schönsten Ausstellungen — und zugleich eine der werthvollsten, denn die ausgestellten Gegenstände repräsentirten einen Gesamtwert von etwa 34 000 Mark — war diejenige der altberühmten Glashütter Stammfabrik von A. Lange & Söhne, schon von weitem kenntlich an einem über dem Ausstellungskasten aufgehängten Tableau, welches aus den vielen Medaillen, die dieser Firma auf verschiedenen Ausstellungen im In- und Auslande zuerkannt worden sind, zusammengestellt war. Wenn schon diese Anerkennungsbeispiele Zeugnisse ablegten von der Bedeutung der ausstellenden Fabrik, so wurde dieser Eindruck doch noch wesentlich erhöht durch einen Blick auf die ausgestellten Uhren, zum Theil wahre Kunstwerke an technischer Vollendung.

Der verehrte Adolf Lange hat schon gleich bei der Begründung der Glashütter Uhrenindustrie Maschinen geschaffen, mit deren Hilfe alle Einzeltheile, welche zur Erzeugung eines gleichmässigen und genauen Ganges erforderlich sind, mit grösster Sorgfalt und genau der Theorie entsprechend hergestellt werden. Dies gilt insbesondere in Bezug auf die Form der Trieb- und Radzähne, welche letztere z. B. genau epicykloidsche Wälzung haben, ebenso wie auch die Konstruktion der Hemmungstheile in Bezug auf Anzug- und Hebungswinkel sowie alle einzelnen Dimensionen der wirkenden Theile, auch im kleinsten Massstabe, genau den auf theoretischem Wege als richtig ermittelten Formen entspricht.

Ein weiterer Vorzug dieser Uhren besteht darin, dass dieselben derartig konstruirt sind, dass man Zapfen, Eingriffe und Gang leicht übersehen kann; Gangrad und Federhaus lassen sich mit Leichtigkeit ohne Zerlegung des übrigen Werkes herausnehmen. Die Grössenverhältnisse des Laufwerkes und der Hemmungstheile, der eigenartige, aus Gold hergestellte Gang, die Kompensationsruhe, das Spiralklötzchen und der Aufzugmechanismus sind so wohl durchdacht, so vollkommen berechnet und hergestellt, dass sich Aenderungen im Laufe der Zeit nicht nöthig machen, — gewiss das beste Zeugnis für die Denk- und Arbeitskraft dieses genialen Mannes, der schon vor Jahrzehnten ein Fabrikat herzustellen wusste, welches heute noch, nachdem in der Uhrenfabrikation so immense Fortschritte Platz gegriffen haben, in seiner unveränderten Gestalt den besten Erzeugnissen seiner Art auf dem Weltmarkt die Spitze bietet.

Die verschiedenen Sorten Uhren der Fabrik von A. Lange & Söhne sind, wie die ausgestellten Stücke erwiesen, in der Hauptsache ganz gleich und unterscheiden sich nur durch nebensächliche Dinge, wie die Art des Materials etc. So werden z. B. die Werkgestelle in der Mehrzahl wohl in vergoldetem Messing, theilweise aber auch in Nickel hergestellt; die Steine sind theils fest in die Platinen und Kloben gefasst, theils in Goldfuttern, die nach englischer Art in die Platten eingeschraubt sind. Das Kaliber bleibt sich immer gleich, auch wenn die Uhren mit besonderem Beiwerk: Repetition, Chronograph oder springender Sekunde versehen sind.

Von den letzteren Arten waren eine grössere Anzahl hervorragend schöner Stücke vorhanden, z. B. eine rothgoldene Savonnetteuhr, Form Lucia, mit Chronograph und Viertelrepetition in Nickelgestell, eine Minutenrepetiruhr mit Doppelchronograph und ewigem Kalender, und eine selbstschlagende Viertelrepetiruhr mit Chronograph, die beiden letzteren ebenfalls in Rothgoldgehäusen; ferner eine Minutenrepetiruhr mit Chronograph und Datum. Es bedarf keiner besonderen Erwähnung, dass bei allen diesen Uhren die Theile des komplizirten Nebenwerkes ebenso sorgfältig und

schön gearbeitet sind, wie das Gehwerk der Uhr; dies fiel namentlich auch bei einer Damen-Repetiruhr auf, welche gleich den meisten übrigen, mit geöffnetem Gehäuse ausgelegt war. Unter den sonstigen Extrastücken fiel eine silberne Blindenuhr eigener Konstruktion ins Auge; bei derselben dient der äussere, mit 12 vorstehenden Knöpfen versehene Deckel als Zifferblatt für die Stunden, während die Minuten durch einen gleichfalls aussen am Gehäuse befindlichen Zeiger angegeben werden.

Eine Uhr mit Rüttelaufzug (Perpetuale) war im unvergoldeten Zustande, aber sonst vollständig fertig und im Gang befindlich ausgestellt; dieselbe zeigte die äusserst saubere Vollendung aller Einzeltheile fast noch deutlicher als die vergoldeten Werke. Als Krone des Ganzen ist jedoch eine wundervoll gearbeitete Uhr mit Tourbillon zu bezeichnen, jener so äusserst zarten Konstruktion, die nur von Künstlern ersten Ranges hergestellt werden kann. Die Hemmung war Federchronometergang und schien uns grösser, als dies gewöhnlich bei Tourbillons der Fall ist.

Die brillante Ausführung dieses so schwierig herzustellenden Stückes dokumentirte am augenscheinlichsten die hohe Stufe, auf der sich die Lange'sche Fabrikation befindet.

Dieser Tourbillon, sowie mehrere feine, mit einem der Firma eigenthümlichen Aufzug versehene Taschenchronometer hatten sämmtlich ungezahntes Federhaus mit Schnecke und Kette. Die letzterwähnten Stücke nebst den beiden auf der deutschen Seewarte geprüften Marine-Chronometern bildeten für jeden Fachmann den Hauptanziehungspunkt der Lange'schen Ausstellung und fanden allgemeinen Beifall; namentlich erregte der Tourbillon gebührende Bewunderung.

Der übrige Theil der Kollektion bestand aus den bekannten, soliden Taschenuhren, die jeder Uhrmacher als «Glashütter Uhren» schon an gewissen äusserlichen Merkmalen erkennt, ohne das Werk gesehen zu haben. Hier bestand die Mannigfaltigkeit hauptsächlich in der Ausstattung der Gehäuse, die in Rothgold, Gelbgold oder Silber in den verschiedensten Formen und Ausstattungen, gravirt, guillochirt, grösstentheils aber glatt polirt, sich präsentirten. Von den Herrenuhren war ein grosser Theil mit Gangregistern der deutschen Seewarte in Hamburg oder der Leipziger Sternwarte versehen, welche Zeugnisse von der vorzüglichen Regulirung dieser Uhren ablegten, während eine Anzahl schöner Guillochir- und Gravirmuster, besonders aber die verschiedenartigsten Monogramme bewiesen, dass auch dieser Theil der Uhrenfabrikation, die Kunst der Gehäusedekoration, in Glashütte eine würdige Stätte gefunden hat.

Der Alleinverkauf der Fabrikate von A. Lange & Söhne für Deutschland ist der bekannten Grosshandlung Dürrstein & Co. in Dresden übertragen, welche auf der Ausstellung ebenfalls in hervorragender Weise vertreten war, und deren reicher Kollektion wir gleich im Anschluss hieran einige Worte widmen wollen.

Quelle: Deutsche Uhrmacher-Zeitung Nr. 20 v.15. Okt. 1891 S.155-156